

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	12
Einleitung	13

Teil I: Die Walrassche Theorie

1. Einleitung	17
2. Begriffliches und Methodisches	17
3. Die Theorie des allgemeinen Gleichgewichts	18
3.1. Das Tauschgleichgewicht	18
3.2. Das Produktionsgleichgewicht	22
3.3. Das Kapitalbildungsgleichgewicht	25
4. Probleme der Existenz eines Kapitalbildungsgleichgewichts	29
4.1. Garegnanis Kritik	29
4.2. Die Kritik J. L. Eatwells	31
4.3. Eatwells Kritik an Morishimas Lösungsvorschlag	34
5. Sparen, Investieren und die Bestimmung des Outputs	37
6. Einige Bemerkungen zur Weiterentwicklung des Walrasschen Ansatzes ..	39

Teil II: Die Theorie A. Marshalls

1. Einleitung	41
2. Aufgabe und Methode der ökonomischen Theorie	44
2.1. Reichtum und ökonomische Güter	45
2.2. Ökonomisches Handeln	46
2.3. Aggregation und Isolation	47
3. Die Nachfrageseite	49
3.1. Bedürfnisse und Tätigkeiten	50
3.2. Die Theorie der Nachfrage	51
3.3. Individuelle Nachfrage und Nutzentheorie	53
4. Produktivkräfte, Ertragsgesetze und Zufuhr	57
4.1. Die Produktionsfaktoren	57

4.1.1.	Land und fallende Skalenerträge	58
4.1.2.	Die Entwicklung des Arbeitskräftepotentials	60
4.1.3.	Kapital oder materieller Reichtum	62
4.1.4.	Organisation und Arbeitsteilung	65
5.	Die Theorie des partiellen Gleichgewichts	67
5.0.1.	Märkte und Konkurrenz	67
5.0.2.	Zum Verhältnis von Marktpreis und Normalpreis	70
5.1.	Das temporäre Gleichgewicht	71
5.2.	Die Theorie der Normalpreise	73
5.2.1.	Die Zufuhrpreiskurve	75
5.2.2.	Die Zufuhrpreiskurve der kurzen Periode	76
5.2.3.	Die lange Periode	82
5.2.4.	Die Zufuhrpreisfunktion der langen Periode	83
5.3.	Stationarität und lange Periode	86
5.4.	Die Stabilität des Gleichgewichts	87
6.	Die Theorie der Verteilung	92
6.1.	Aufgabe und Stellung der Verteilungstheorie	92
6.1.1.	Das Konzept des Nettogrenzprodukts	93
6.2.	Die Einkommensarten	98
6.2.1.	Die Rente	98
6.2.2.	Der Lohn	99
6.2.3.	Kapital und Zins	102
7.	Die makroökonomische Perspektive	106
7.1.	Die „National Dividend“	106
7.2.	Marshalls Sparhypothese	107

Teil III: Marshall – Walras: Ein Vergleich

1.	Einige Unterschiede im Vorverständnis des Untersuchungsobjekts	109
2.	Methodik	111
2.1.	Allgemeines versus partielles Gleichgewicht	111
2.2.	Aggregationsebenen	112
2.3.	Konstruktion und Interpretation von Angebots- und Nachfragekurven ..	115
2.4.	Skalenerträge und Kosten	115
3.	Gegenüberstellung der Gleichgewichtstypen	130
3.1.	Tausch versus temporäres Gleichgewicht	131
3.2.	Produktion versus Gleichgewicht der kurzen Periode	133
3.3.	Kapitalbildung versus lange Periode	138

Teil IV: Die Debatte um die Keynessche Theorie

1.	Einleitung	141
2.	Die gegenwärtige Keynes-Rezeption	141
2.1.	Entstehung und Anwendung der temporären Gleichgewichtsmethode ..	141
2.2.	Die Ungleichgewichtstheorie als Version der temporären Gleichgewichtsmethode	145
2.2.1.	Die Logik der Fixpreis-Methode	146
2.3.	Entstehungsgründe der temporären Gleichgewichtsmethode	149
2.3.1.	Die Rolle der Erwartungen	149
2.3.2.	Stationarität und lange Periode	150
2.3.3.	Das Problem mit dem Kapitalbegriff	151
3.	Keynes im Rahmen des marshallianischen Paradigmas	152
3.1.	Ein marshallianisches Modell des Outputs und der Beschäftigung	153
3.2.	Die Pigousche Variante	165
3.3.	Keynes' Entwicklung von der „Treatise on Money“ zur „General Theory“	168
3.3.1.	Die Entwicklung im Überblick	168
3.3.2.	Die Entwicklung dargestellt anhand der Änderungen in der Theoriestruktur	173
4.	Gleichgewicht und Selbstregulierung	185
4.1.	Metatheoretische und wirtschaftstheoretische Aspekte des Gleichgewichtsbegriffs	185
4.2.	Keynes' Gleichgewichtskonzept und Selbstregulierungskritik	187
4.2.1.	Preis-Mengen-Anpassung	189
4.2.2.	Zum Verhältnis von Geldlohn und Zinssatz	191
5.	Schlußbemerkungen	193
5.1.	Neoklassische Elemente in der Keynesschen Theorie	193
5.2.	Zum Verhältnis von mikro- und makroökonomischer Theorie	195
Anhang: Ein marshallianisch inspiriertes Ungleichgewichtsmodell		198
Literaturverzeichnis		205